

## **Grundeinkommen - In Freiheit tätig sein**

### **Workshop 18**

#### **Grundeinkommen und Unternehmen**

**Christine Bauer-Jelinek**

#### **Kernaussage:**

Viele UnternehmerInnen leben unter der Armutsgrenze, arbeiten unter Selbstaussbeutung, ohne Anspruch auf Arbeitslosengeld, Abfertigung, Pflurlaub, ohne Absicherung bei Krankheit, mit Aussicht auf Pensionen unter der Ausgleichszulage. Ihr soziales Sicherheitsnetz ist noch wesentlich schlechter als jenes der ArbeitnehmerInnen. Die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens ist eine dringend notwendige Maßnahme zur persönlichen Absicherung von UnternehmerInnen.

#### **Mögliche Gegenargumente:**

UnternehmerInnen können vom Gewinn für ihre eigene Sicherheit sorgen. Es handelt sich dabei um eine kleine Anzahl von Menschen.

#### **Argumentarium:**

Drei Irrtümer über UnternehmerInnen:

1. UnternehmerInnen wären prinzipiell reich
2. ManagerInnen und UnternehmerInnen hätten prinzipiell denselben Beruf
3. UnternehmerInnen wären prinzipiell nur an ihrem eigenen Profit interessiert

ad 1: UnternehmerInnen wären prinzipiell reich

#### **Jahresbrutto-Einkommen von selbständig Erwerbstätigen 2001 (Quelle \*)**

Anzahl insgesamt (Männer und Frauen zusammen): 256.194

Arithmetisches Mittel: EUR 23.764,--

Quartil: 25% unter EUR 3.363,-- (Frauen: EUR 2.235,--)

Median: 50% unter EUR 10.608,-- (Frauen: EUR 7.393,--)

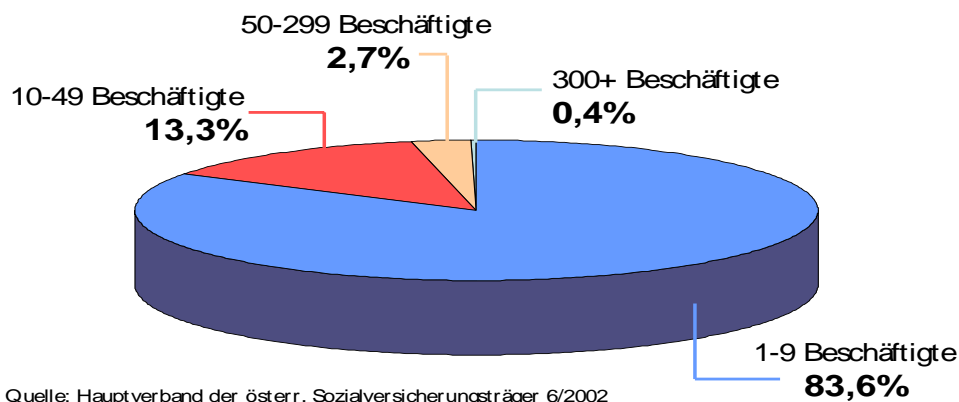
Quartil: 75% unter EUR 25.220,-- (Frauen: 15.889,--)

*Arithmetisches Mittel: Einkommenssumme dividiert durch Anzahl*

*Median: 50% der Fälle haben ein geringeres Einkommen*

*Quartils: Differenzierung in 25% Schritten*

## Betriebe in Österreich nach Anzahl der Beschäftigten



14

[www.bauer-jelinek.at](http://www.bauer-jelinek.at)

Die gängige Kategorie „Klein- und Mittelbetriebe“ (= KMU mit 1-49 ArbeitnehmerInnen) umfasst 96,9% aller Betriebe in Österreich. Die EU hat mit ihrer neuesten Definition den „Kleinstbetrieb“ (1-10 MA) geschaffen. Diese betrifft 83,6 der Unternehmen und ist damit immer noch zu wenig aussagekräftig. Eine weitere Unterteilung wäre sinnvoll.

**Definition: Mikrobetriebe sind Unternehmen mit 0 – 3 ArbeitnehmerInnen in allen Branchen und in allen Rechtsformen**

**Beispiel: 52,3% der aktiven Wirtschaftskammermitglieder in der Region haben 0 oder maximal 1 (!! ) ArbeitnehmerIn.**

Quelle: Jahresbericht 2003 der Wirtschaftskammer NÖ/Bezirksstelle Bruck an der Leitha

Ergebnis:

128.000 UnternehmerInnen verdienen weniger als EUR 757,- im Monat

ad 2: ManagerInnen und UnternehmerInnen hätten prinzipiell denselben Beruf

Besonders Klein-UnternehmerInnen haften für Verluste zu einem Großteil persönlich, ein Konkurs bedeutet nicht selten das Ende der beruflichen Möglichkeiten und gesellschaftliche Ächtung.

Ergebnis:

Breite Information über die geänderten wirtschaftlichen Bedingungen und Werthaltungen der UnternehmerInnen schafft Bewusstsein und Solidarität

**Christine Bauer-Jelinek**  
Wirtschaftscoach und Psychotherapeutin  
Leiterin Institut für Macht-Kompetenz©  
Vorsitzende der „MIK – Initiative für Mikro-UnternehmerInnen“  
1010 Wien, Franz Josefs Kai 31/39  
tel: 01/533 45 24 \*\* fax: 01/533 45 24-5  
email: office@bauer-jelinek.at \*\* web: www.bauer-jelinek.at

2

ad 3: UnternehmerInnen wären prinzipiell nur an ihrem eigenen Profit interessiert

**Der öko-soziale Unternehmer, die öko-soziale Unternehmerin**

Neue UnternehmerInnen sind eine stark wachsende Gruppe in der wirtschaftlichen Landschaft. Wer sind diese neuen UnternehmerInnen, woher kommen sie, was motiviert sie? Neben den traditionellen Gründern, die von Anfang an Unternehmer sein wollten, gehen immer mehr Menschen (freiwillig und unfreiwillig) angesichts des prekären Arbeitsmarkts den Weg in die Selbständigkeit – sie kommen von „unten“. Andererseits wählen immer mehr konzernmüde (oder auch arbeitslose) Manager das Unternehmertum als Lösung für ihren zermürbenden ethischen Konflikt. Sie erwarten sich für die Mühe nicht so sehr den materiellen Gewinn, sondern vor allem eine mentale Entlastung. Ein Teil dieser neuen UnternehmerInnen kommt von der „anderen“ Seite, sie waren vorher Angestellte, haben die Schattenseiten erlebt und wollen es in ihrem eigenen Unternehmen anders machen. Ein weiterer Teil kommt aus der Ökologiebewegung, aus einer christlich-sozialen oder sozialistischen Grundhaltung. Viele neue Unternehmer errichten ihre Betriebe in der Kreativwirtschaft, im Gesundheits- und Wellnessbereich, in neuen Technologien. In diesen Branchen verlangt schon der Unternehmensgegenstand eine neue Haltung zum Menschen, zur Gesellschaft und zur Umwelt. Diese „öko-sozialen UnternehmerInnen“ haben allerdings zu wenig positive Präsenz in der Öffentlichkeit, sie werden hauptsächlich als Problemfälle, als nicht lebensfähig, nicht ernst zu nehmend oder als aussterbende Spezies dargestellt. Selten gibt es Erfolgsgeschichten über Mikro-UnternehmerInnen in den Medien. Die Sprache, in der über sie berichtet wird, ist nicht aufbauend (z.B. „umsatzschwache“ Betriebe, „Scheinselbständige“ etc). Da wird aus der Sicht der Großen oder der Angestellten geurteilt und es werden deren Maßstäbe angelegt. Berater haben wenig Bewusstsein und meist auch wenig Erfahrung mit Mikro-Betrieben, denn die Spezialisten für den Mittelstand denken in größeren Dimensionen und anderen Perspektiven.

Die überwiegende Anzahl der UnternehmerInnen braucht die Grundsicherung für sich persönlich, doch sie ist auch aus volkswirtschaftlichen Gründen gerechtfertigt, denn

- MIK's und KMU's schaffen die meisten Arbeitsplätze
- MIK's und KMU's verringern durch Selbstbeschäftigung die Arbeitslosigkeit
- MIK's und KMU's tragen durch ihre Abgaben zur Staatsquote bei
- 

Ergebnis:

Anzahl und regionale Verteilung der Mikro-UnternehmerInnen sowie deren Einkommen, Einstellungen und Bedürfnisse müssten in Studien erfasst und beschrieben werden, damit weitere Erkenntnisse für die Regional- und Wirtschaftspolitik abgeleitet werden können.

## Quelle:

### **Allgemeiner Einkommensbericht 2004**

STATISTIK AUSTRIA hat zum dritten Mal den Allgemeinen Einkommensbericht gemäß Art. 1 § 8 (4) des Bezügebegrenzungsgesetzes, BGBl. I Nr. 64/1997, im Auftrag des Rechnungshofs erstellt. Der Bericht ergeht an den Nationalrat, den Bundesrat und alle Landtage.

Der Bericht bezieht sich auf die Jahre 2002 und 2003 und bietet eine Statistik der Einkommen aller unselbständig Erwerbstätigen (v.a. gegliedert nach Branchen, Berufsgruppen und Funktionen), aller selbständig Erwerbstätigen (u.a. gegliedert nach Branchen) und aller Pensionisten (v.a. gegliedert nach Pensionsarten und -versicherungsträgern) in Österreich. Er beruht in erster Linie auf Administrativdaten, insbesondere Steuer- und Sozialversicherungsdaten. Weiters wurden die Daten des Mikrozensus einbezogen. Um die verfassungsgesetzlich vorgegebenen Gliederungskriterien (Branchen, Berufsgruppen und Funktionen) erfüllen zu können, wurden analog zum Vorgängerbericht umfangreich angelegte Verknüpfungen durchgeführt. Erstmals werden die Einkommen von teilzeitbeschäftigten Frauen auch gegliedert nach Wochenstunden präsentiert.

Der gesamte Bericht ist auf der Website des Rechnungshofes verfügbar: [Einkommen 2004\\_01](#) (PDF 1,79 MB).